

DEPARTEMENT DES LANGUES ET CULTURES

EPREUVES ECRITES
ALLEMAND LV2

Jeudi 1er juin 2023
Durée : 3 heures
9h-12h

TOUS	QCM de grammaire		p. 3-8
	Réponses QCM : Grille détachable		Page 23
LAN433ALL01	Niveau B1	Anne-Sophie de Groër	p. 9-10
LAN433ALL02	Niveau B1	Anne-Sophie de Groër	p. 9-10
LAN433ALL03	Niveau B1	Anne-Sophie de Groër	p. 9-10
LAN433ALL04	Niveau B1	Andrea Fuchs	p. 11-12
LAN463hALL	Art (niveau B2)	Anne-Sophie de Groër	p. 13-14
LAN463cALL	Science fiction (B2)	Heidi Knörzer	p. 15-16
LAN463fALL	Littérature (B2)	Daniel Argelès	p. 17
LAN473aALL	Die 1950er Jahre (B2/C1)	Heidi Knörzer	p. 18-19
LAN483fALL	Auf den Spuren des Bauhaus (C1)	Birgit Reimann	p. 20-21
LAN483cALL	Philosophie (C1-C2)	Daniel Argelès	p. 22

Recommandations importantes :

- *laisser une marge suffisante*
- *utiliser la feuille détachable pour le QCM*
- *écrire lisiblement et à l'encre*
- *prendre le temps de se relire*

Aucun document n'est autorisé

NE RIEN ÉCRIRE SUR CETTE PAGE

Gesundheitstipps

Les numéros 1 à 20 forment un texte suivi.

1. Im Internet findet man Informationen zu all... möglich... Them..., auch zu Gesundheitsfragen.
 - a) em / en / a
 - b) es / en / as
 - c) en / en / en
 - d) er / en / en

2. ... Qualität ist aber sehr unterschiedlich.
 - a) Denen
 - b) Dessen
 - c) Seine
 - d) Ihre

3. Wie findet man also zuverlässige Informationen? Nicht immer sind die erst... Ergebnisse, ... eine Suchmaschine anzeigt, auch die besten.
 - a) en / die
 - b) e / die
 - c) en / dass
 - d) e / denen

4. Wir erklären Ihnen,
 - a) darauf / muss man achten
 - b) worauf / muss man achten
 - c) darauf / man achten muss
 - d) worauf / man achten muss

5. Wie gesund ist Milch? Welche Risiken haben die Tabletten, die mein Arzt ... ?
 - a) hat mich gegeben
 - b) habe ich gegeben
 - c) mich gab
 - d) mir gegeben hat

6. Welche Maske schützt vor Covid-19? Kann das Netz uns helfen, leben?
 - a) gesund / -
 - b) gesünder / zu
 - c) gesunder / -
 - d) mehr gesunder / zu

7. Zunächst ist ja mal festzustellen, dass ... frei... Zugang zu freien Informationen, insbesondere zu Gesundheitsinformationen, zu begrüßen ist.
 - a) der / e
 - b) der / er
 - c) der / en
 - d) den / en

8. Sie zu sortieren, ist aber nicht so einfach. ... mit Hilfe einer großen Suchmaschine Gewicht abbauen möchte, findet z. B. alleine auf Englisch rund 100 Millionen Ergebnisse.

- a) Jeder
- b) Welcher
- c) Wer
- d) Irgendwer

9. Hier kommt es also ... , genau ... :

- a) darauf an / einschätzen zu können
- b) daran auf / einschätzen können
- c) darauf / einzuschätzen können
- d) daran / einzuschätzen

10. ... kommt der Content?

- a) Worin
- b) Woraus
- c) Woher
- d) Wohin

11. Wie wissenschaftlich fundiert ist ein... solch... Inhalt?

- a) - / e
- b) - / er
- c) er / er
- d) en / en

12. Die Bertelsmann Stiftung ... in Deutschland über 1000 Personen ... , wie sie bei der Suche nach Gesundheitsinformationen im Internet vorgehen.

- a) hat / befragen
- b) wird / befragen
- c) wird / befragt
- d) hat / befragt

13. Ergebnis: Viele gehen ... aus, ... die Treffer nach Relevanz oder gar Aktualität sortiert sind,

- a) dadurch / dass
- b) davon / dass
- c) dadurch / ob
- d) davon / ob

14. und ... sich nur die ersten Ergebnisse

- a) anschauen / -
- b) - / anschauen
- c) - / schauen
- d) schauen / an

15. Meistens findet man jedoch in ... Top drei ein... Suchmaschine die Inhalte, die eine hohe Reputation genießen,

- a) die / er
- b) den / en
- c) den / er
- d) der / en

16. ... aber nicht automatisch wahr

- a) damit / sind
- b) anstatt / zu sein
- c) um / zu sein
- d) - / sein

17. ... können Suchmaschinen natürlich nützlich sein.

- a) Obwohl
- b) Trotzdem
- c) Aber
- d) Nämlich

18. Wachsamkeit ist sicherlich ein... d... zentral... Ratschläge im Umgang mit Gesundheitsinformationen.

- a) er / er / en
- b) - / er / er
- c) - / en / en
- d) - / es / en

19. Hier also unser... wichtig... Tipps:

- a) - / er
- b) e / ere
- c) - / eren
- d) e / sten

20. Von wem stammt die Information, welche Ziele verfolgt sie? Auf welche Quellen stützt sie sich? Wie alt ist die Information, ... sie regelmäßig aktualisiert?

- a) wenn
- b) dass
- c) wird
- d) sind

Fetisch oder Feindbild?

Les numéros 21 à 40 forment un texte suivi.

21. Die Deutschen sind nicht nur ein Volk, ... Autos liebt, von der Autoindustrie lebt und unendlich viel Zeit in Autos verbringt.

- a) dass
- b) dessen
- c) deren
- d) das

22. Sie ... auch wahnsinnig viele.

- a) sitzen
- b) setzen
- c) besitzen
- d) ersetzen

23. 60 Millionen Fahrzeuge sind hierzulande zugelassen, davon 48,7 Millionen Pkw (Personalkraftwagen). Ein Rekord. Innerhalb von 15 Jahren ... die Zahl um 20 Prozent.

- a) stieg
- b) steigt
- c) stiegt
- d) steigt

24. Rund 670 Milliarden Kilometer legt diese Fahrzeugflotte ... Jahr zurück, eine Strecke galaktischen Ausmaßes,

- a) jeden
- b) pro
- c) ins
- d) alle

25. ungefähr 5000-mal die Entfernung der Erde zur Sonne.

- a) mehr lang / als
- b) länger / wie
- c) so lang / wie
- d) so lang / als

26. Das ... Auto ist ... Deutschen heilig.

- a) eigene / den
- b) einstige / die
- c) einzige / den
- d) einige / die

27. Ingenieurskult, Symbol d... Wirtschaftswunder..., Autohersteller als letzte Bastion deutscher Industriekonzerne auf Weltniveau,

- a) er / n
- b) en / n
- c) em / -
- d) es / s

28. nicht zuletzt auch ihr Stolz ... die Autobahnen: Die Gründe sind bekannt.

- a) in
- b) auf
- c) für
- d) von

29. Allem Wandel zum Trotz: Die Zahl d... hierzulande zugelassen... Autos wächst weiterhin schneller als die Bevölkerung, 580 Autos kamen zuletzt auf 1000 Bundesbürger.

- a) es / en
- b) er / en
- c) en / en
- d) er / er

30. Die Bevölkerung stimmt mit dem Gaspedal ab: 69 Prozent der Deutschen halten ... Wagen für wichtig bis unverzichtbar,

- a) seine
- b) eure
- c) seinen
- d) ihren

31. junge Menschen gar für wichtiger denn

- a) je
- b) nie
- c) immer
- d) nimmer

32. Auch oder gerade weil sie leben und die überfüllten Busse und U-Bahnen satt haben.

- a) im / Staat
- b) in den / Staat
- c) in der / Stadt
- d) in die / Stadt

33. ... viert... Städter zwischen 18 und 34 Jahren gibt mittlerweile an, auf sein Auto angewiesen zu sein.

- a) Alle / e
- b) Alle / en
- c) Jeder / er
- d) Jeder / e

34. Und ... Fridays for Future weiter für eine CO₂-freie Mobilität demonstrieren, legen immer mehr Menschen die Führerscheinprüfung ab: 3,6 Millionen waren es im vergangenen Jahr. Wieder ein Rekord.

- a) da
- b) während
- c) indem
- d) trotzdem

35. Die Schwierigkeit besteht darin, dass neben dem ökologischen zugleich ein ökonomisches Problem

- a) wird lösen müssen
- b) wird zu lösen sein
- c) muss gelöst werden
- d) gelöst werden muss

36. Längst ist aber klar, dass es dafür einen Abschied vom Immermehr beim Auto

- a) geben muss
- b) haben muss
- c) stattfinden muss
- d) zu haben hat

37. ... die Klimaziele ... erreichen,

- a) Für / -
- b) Damit / -
- c) Um / zu
- d) Ohne / zu

38. ... der Anteil des öffentlichen Personennahverkehrs am globalen Verkehr von 15 Prozent vor Corona auf 24 Prozent 2030 ansteigen.

- a) musste
- b) müsste
- c) durfte
- d) dürfte

39. Doch wie immer, ... es ums Auto geht, zerfällt das Land in zwei Lager.

- a) wenn
- b) wann
- c) als
- d) inwieweit

40. Die einen verteufeln den Pkw, die anderen stilisieren ihn zur Ikone der Freiheit. Die einen leben eher in den Zentren der Großstädte, die anderen eher an der Peripherie oder ... Land. Bei der letzten Wahl in Berlin war es ganz deutlich: Die Innenstädter wählten grün, die Außenbezirke schwarz. Fahrrad kontra Diesel.

- a) am
- b) im
- c) auf das
- d) auf dem

Anne-Sophie de Groër – niveau B1 – LAN433ALL01 & 02 & 03

Voll im Trend: Singlereisen (Deutsche Welle, 19.12.2022)

In Deutschland und Europa nimmt die Zahl der Singles stetig zu¹. Ein Markt mit Zukunft für Anbieter von Singlereisen.

Der 35-jährige Lukas Stege, der beruflich wie privat viel reist, schätzt das intensive Erlebnis einer Solo-Reise. Anfang 2017 war er fast 100 Tage allein in Zentral- und Südamerika unterwegs. Von Costa Rica bis nach Argentinien. "Ich liebe die Unabhängigkeit! Ich bestimme, wo es wann hingehet. Wann stehe ich auf? Was schaue ich mir an? Ich muss niemanden fragen, mich mit niemandem abstimmen. Das ist großartig. Außerdem: man *kann* Leute kennenlernen, wenn's allein dann doch mal zu öde² wird - man *muss* aber nicht."

Wie der Zufall es wollte, lernte Lukas Stege auf dieser Reise seine spätere Frau kennen - ein für ihn unvergesslicher Trip.

Solo reisen ist cool!

Lukas Stege ist zwar kein Single mehr, aber immer noch passionierter Soloreisender, wann immer es möglich ist. Am liebsten geht es für ihn nach Südamerika. Schon immer gab es Reispioniere, die alleine zu Abenteuern in unbekannte Länder aufbrachen. Aber sie blieben eher die Ausnahme. Heute hat sich die Situation geändert. In Deutschland verreisten 2021 2,41 Millionen Menschen allein, davon 60,5% Männer und 29,5 % Frauen, wie das Institut für Tourismus und Bäderforschung in Kiel in einer Reiseanalyse ermittelt hat.

Es ist davon auszugehen, dass diese Reiseform mit dem Aufkommen von YouTube und Instagram vor etwa 15 Jahren ordentlich Schwung bekommen hat. Influencer machten mit ihrem Personenkult das Image des Solo-Reisenden massentauglich³. Nicht nur die Reise-Posts von Influencern inspirieren, auch ihr Lifestyle: Sie sind oft solo unterwegs, oder suggerieren das sehr überzeugend und erfolgreich. Wer heute alleine reist, wird nicht als seltsam angesehen, sondern gilt als cool.

"Reisen ohne Partner wird viel mehr mit Freiheit und Autonomie assoziiert und weniger mit Einsamkeit", bestätigt die Psychologin Christina Miro gegenüber der DW. "Im Gegensatz zu Paaren und Familien erleben Alleinreisende den Urlaub intensiver. Sie werden öfter mit Gefühlen von Unsicherheit und Angst konfrontiert. Trotzdem berichten Reisende, die alleine unterwegs waren, wie bereichernd diese Erfahrung für sie war."

Sie nennt auch ganz praktische Gründe, die Singlereisen vom Nischenprodukt zum Trend verholfen haben: "Das Reisen gehört heutzutage für viele Menschen zur Freizeit dazu, es ist günstiger und sicherer geworden. Mehr Menschen können sich mindestens eine Reise im Jahr leisten⁴, auch junge Menschen. Außerdem gibt es viel mehr Angebote⁵ für Alleinreisende als vor 20 Jahren."

¹ zu/nehmen : wachsen

² öde : langweilig

³ massentauglich : für eine größere Personengruppe interessant

⁴ sich etwas leisten können : etwas bezahlen können

⁵ das Angebot : was man kaufen kann, Offerte

Maßgeschneiderte Angebote von der Reiseindustrie

Ob Aktivurlaub auf den Balearen, die Studienreise in den Oman oder Cluburlaub auf Mykonos - die Reiseindustrie umwirbt die Solisten unter den Urlaubern mit einer Fülle von maßgeschneiderten Angeboten.

"Rund jeder zehnte TUI-Urlauber ist allein unterwegs", so der deutsche Branchenprimus TUI auf Anfrage der DW. "Cluburlaub ist aufgrund des Gruppenprinzips und der entspannten Atmosphäre besonders gefragt. Zum Beispiel Ibiza, Mykonos, Bodrum oder Mallorca. Alleinreisende können dort ihren Urlaub mit anderen Singles verbringen und bei Freizeitaktivitäten Kontakte zu anderen Gästen knüpfen."

Singlereisen sind keine Schnäppchen

Die Wünsche der Alleinreisenden werden gerne erfüllt, haben aber ihren Preis. Wer zu zweit reist, teilt sich die Kosten für ein Zimmer und ist fein raus. Alleinreisende kommen an dieser Stelle schlechter weg. Aber auch da gibt es Möglichkeiten, sie folgen dem Prinzip: Teile und spare, oder wohne allein und zahle drauf.

Gadventures, einer der weltweit größten Anbieter von Erlebnisreisen zum Beispiel, bietet an, einen Zimmergenossen⁶ gleichen Geschlechts zu finden, damit die Kosten halbiert werden können. Problem gelöst.

Geräumige⁷ Apartments oder Doppelzimmer, die als Einzelzimmer genutzt werden sind mittlerweile auch die Regel. Immer mehr Singles leben in Deutschland, derzeit sind es laut Statista 22,69 Millionen, 2030 könnte schon jeder zweite allein leben. Weil die wenigsten jedoch ganz allein verreisen wollen, ist die organisierte Singlereise ein Marktsegment mit Zukunft.

Fragen :

1. Wer ist Lukas Stege ? Stellen Sie ihn vor (Alter, Familiensituation, Hobbys).
2. Aus welchen Gründen haben Singlereisen immer mehr Erfolg ?
3. Welche Vorteile und Nachteile von Soloreisen werden im Text zitiert ?
4. Alleine reisen : eine Option für Sie ? Begründen Sie Ihre Antwort.
5. Wann haben Sie in Ihrem Leben ein starkes Gefühl von Fernweh empfunden ? Und von Heimweh? Beschreiben Sie die zwei Situationen so präzise wie möglich.

⁶ der Genosse : der Kamerad, der Freund

⁷ geräumig : groß

Lesen Sie bitte den folgenden Text und beantworten Sie dann die Fragen :

8. März: Internationaler Frauentag

Am 8. März ist Internationaler Frauentag. Bereits seit mehr als 100 Jahren wird an diesem Tag weltweit auf Frauenrechte, die Gleichstellung der Geschlechter und bestehende Diskriminierungen aufmerksam gemacht.

Die Geschichte des Frauentags begann 1908 in den USA, er verbreitete sich in den Folgejahren in Europa und wurde 1975 weltweit von der UNO institutionalisiert – als Internationaler Frauentag.[...]

1910 übernahm die Frauenkonferenz der Sozialistischen Internationale in Kopenhagen den Gedanken des Frauentags, zunächst ohne ein festes Datum damit zu verbinden. 100 Frauen aus 17 Ländern stimmten für einen Vorschlag der deutschen Delegation, mit einem Frauentag den Kampf für Frauenrechte und für das Frauenwahlrecht zu unterstreichen. Mit der Forderung "Keine Sonderrechte, sondern Menschenrechte" für Frauen hatte die deutsche Sozialistin Clara Zetkin auf dem Kongress für Zustimmung geworben. Unter den Teilnehmerinnen waren auch die ersten drei jemals in ein Parlament gewählten Frauen, sie kamen aus Finnland.[...]

1913 und 1914 wandelte sich der Internationale Frauentag zum Protesttag gegen Krieg. Auch Frauen in Russland beteiligten sich nun und riefen den letzten Sonntag im Februar zum jährlichen Frauentag aus. Angesichts der wachsenden Hungerkatastrophe infolge des Ersten Weltkriegs wählten die Frauen in Russland 1917 das Motto "Für Brot und Frieden". Der Streik von Frauen des Petrograder Rüstungsbetriebs Putilow unter dieser Parole gilt als Auftakt der russischen "Februarrevolution", obwohl die Demonstration nach heutiger Zeitrechnung nicht am 23. Februar, sondern nach gregorianischem Kalender erst am 8. März 1917 stattfand.

Dieses Datum, den 8. März, erklärte die UNO im Rahmen des "Internationalen Frauenjahrs" 1975, schließlich zum "International Women's Day" (IWD). Zwei Jahre später, im Dezember 1977, proklamierte ihn die UNO-Generalversammlung offiziell als "Tag für die Rechte der Frau und den Weltfrieden" und forderte, dass er künftig jährlich in jedem Mitgliedsland begangen werden soll. In 26 Staaten wurde der 8. März sogar zum gesetzlichen Feiertag – darunter viele ehemals sozialistische Staaten, wie Russland, Belarus, Ukraine, Georgien und die Republik Moldau, aber auch Nepal, Burkina Faso oder Sambia.

Entwicklung in Deutschland [...]

In Westdeutschland gewann der 8. März durch die Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre an Bedeutung. Den Teilnehmenden an Protestmärschen ging es nicht nur darum, dass Frauen gleichberechtigt in der Gesellschaft mitentscheiden, ohne Bedrohung durch Gewalt und Diskriminierung leben und ohne Zustimmung des Ehegatten eine Erwerbsarbeit aufnehmen dürfen. Ebenso im Fokus stand das Recht der Selbstbestimmung über den eigenen Körper, um beispielsweise legal abtreiben zu dürfen.

Zuletzt sorgte das Berliner Abgeordnetenhaus für Aufsehen, das den 8. März zum jährlich arbeitsfreien Feiertag erklärte: Am 24. Januar 2019 wurde eine entsprechende Änderung des Sonn- und Feiertagsgesetzes verabschiedet.

Frauen weltweit nach wie vor stark benachteiligt

Frauen werden weltweit noch immer – zum Teil massiv – benachteiligt. Von den 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen hatten Anfang 2018 nur 143 die Gleichstellung von Mann und Frau in ihre Verfassung aufgenommen. Dabei sind Frauen und Mädchen meist weit stärker von Armut, Hunger und unzureichender Gesundheitsversorgung betroffen als Männer und Jungen. Auch in westlichen Ländern, in denen Frauen gesetzlich gleichgestellt sind, werden sie im praktischen Leben, etwa im Beruf, oft benachteiligt und diskriminiert.

Frauen in Bildung, Arbeitswelt und Politik [...]

Frauen werden in vielen Staaten auch im Arbeitsleben immer noch massiv benachteiligt. Die Vereinten Nationen teilten Ende 2019 mit, dass das globale geschlechtsspezifische Lohngefälle bei rund 20 Prozent stagniere. Nach Angaben von Eurostat war im Jahr 2018 in Deutschland der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen um 20,9 Prozent niedriger als der von Verdienst von Männern. Damit liegt der sogenannte "Gender-Pay-Gap" in Deutschland über dem EU-weiten Durchschnitt von derzeit 14,8 Prozent.

In den Spitzenjobs in der Wirtschaft sind Frauen hierzulande noch immer eine Seltenheit. In Deutschland war nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 2018 nur knapp jede dritte Führungskraft weiblich (29,4 %). Weltweit waren im gleichen Jahr rund 27 Prozent der Führungspositionen in Regierungen, Unternehmen und vergleichbaren Institutionen mit Frauen besetzt.

Gleiches gilt für die Politik: In nationalen Parlamenten waren laut der Interparlamentarischen Union Anfang 2020 weltweit rund ein Viertel der Abgeordneten Frauen. Im EU-Parlament liegt dieser Anteil mit 40,4 Prozent deutlich höher, während im Deutschen Bundestag der Anteil der weiblichen Abgeordneter mit aktuell 31,2 Prozent fast genauso niedrig ist wie 1998.

- 1) Wofür kämpften und kämpfen Frauen am Internationalen Frauentag ?
- 2) Warum wurde der 8. März als Datum für den Internationalen Frauentag gewählt ?
- 3) Welche Forderungen standen im Mittelpunkt der westdeutschen Frauenbewegung Ende der 1960er Jahre ?
- 4) Wovon sind Mädchen und Frauen weltweit stärker betroffen als Jungen und Männer ?
- 5) Erklären Sie, was mit « Gender-pay-gap » gemeint ist.

Schriftlicher Ausdruck :

- 1) Brauchen wir den Internationalen Frauentag auch heute noch ?
- 2) Wie sehen Sie die Rolle der Männer im Kampf um die Gleichstellung zwischen Männern und Frauen ?

Wirbel⁸ um KI-generierte Kunst: Deutscher Künstler lehnt renommierte Auszeichnung ab (17.04.2023)

Der deutsche Künstler Boris Edagsen hat einen renommierten Fotografie-Preis abgelehnt. Der Grund: Das von ihm eingereichte Bild wurde nicht von ihm mit einer Kamera geschossen, sondern von einer KI erstellt.

Die Debatte um Künstliche Intelligenz ist nun sogar in die Kunstwelt vorgedrungen. Der deutsche Künstler Boris Eldagsen hat ein KI-generiertes Bild bei dem renommierten Sony World Photography Award eingereicht – und gewonnen.

Den Preis will Eldagsen aber gar nicht. Stattdessen wollte er mit der Einreichung des KI-Bildes ein Zeichen setzen.

In Feinarbeit kreiert – von einer KI

„The Electrician“ heißt das Bild, mit dem Eldagsen einen der Preise bei dem internationalen Fotowettbewerb gewonnen hat. Es ist Teil einer Serie namens „Pseudomnesia: Fake Memories“, die an den Fotografie-Stil der 1940er Jahre erinnern soll.

Der Name ist Programm, wie Eldagsen die Serie auf seiner Website erklärt, denn es handelt sich bei den Bildern um „falsche Erinnerungen aus der Vergangenheit, die nie existiert haben, die niemand fotografiert hat“. Sie seien 20 bis 40 mal mit verschiedenen Techniken wie „Inpainting“, „Outpainting“ oder „Prompt Whispering“ von KI-Bildgeneratoren überarbeitet worden.



Boris Eldagsen und sein Werk « The Electrician »

Ein Experiment, das eine Debatte auslösen soll

Wie die Organisatoren des Fotowettbewerbs der BBC sagten, habe Eldagsen sie nicht über den KI-Anteil seines Projekts informiert. Dies dürfte jedoch Absicht⁹ gewesen sein.

„Ich wollte herausfinden, ob Wettbewerbe dieser Art bereit für AI-Bilder sind. Das sind sie

⁸ Der Wirbel : großes Aufsehen; Aufregung, die um jemanden, etwas entsteht

⁹ die Absicht : die Intention

nicht“, schreibt Eldagsen auf seiner Webseite.

Eldagsen spricht von einem historischen Moment

„Danke, dass Sie mein Bild ausgewählt haben und dies in einen historischen Moment verwandelt haben“, schreibt Eldagsen in dem Beitrag. Denn zum ersten Mal sei ein KI-generiertes Bild bei einem internationalen Fotografie-Wettbewerb ausgezeichnet¹⁰ worden.

Dies dürfe jedoch nicht sein, wie er weiter schreibt, denn „es handelt sich um etwas Anderes. Es sind keine Fotografien. Deswegen werde ich den Preis nicht akzeptieren.“ Mit dieser Ablehnung hoffe er, die Debatte um KI in der Fotografie-Welt „zu beschleunigen¹¹“ und freue sich darauf, an dieser Debatte teilzunehmen.

Eldagsen ist zwar zur Preisverleihung nach London gereist und gab seine „Dankesrede“ auch auf der Bühne – allerdings ohne Einladung. Dennoch scheint die andere Seite ebenfalls offen dafür zu sein, das Gespräch weiter zu vertiefen.

Aufgaben zum Text

1. Worum geht es ? Fassen Sie den Inhalt des Artikels mit Ihren eigenen Worten zusammen.
2. Was denken Sie über Elgadsens Initiative und was ist Ihre Meinung zum Thema ?
Müssen sich die Künstler Sorgen um ihre Zukunft machen ?
3. In diesem Kunstkurs haben wir viele verschiedene Themen und Kunstwerke angesprochen. Was hat Sie besonders geprägt und warum ?

¹⁰ auszeichnen: durch die Verleihung einer Auszeichnung, eines Preises ehren

¹¹ beschleunigen : schneller werden lassen

Lesen Sie bitte den Text und beantworten Sie die folgenden Fragen :

Forschungsprojekt : Schaffen Science-Fiction-Filme unsere Realität erst?

Von Thomas Lindemann

Vorausschauen als Fach: Gerade wurde das Bayerische Foresight-Institut gegründet, an der Technischen Hochschule Ingolstadt kann man nun „Global Foresight and Technology Management“ studieren. Also über die technologische Zukunft nachdenken. Die Foresight Academy, eine von 16 Unternehmen gegründete Zukunftsplattform, unterstützt das Institut. Jan Oliver Schwarz ist Professor an der TH und Leiter des Projekts „Motives and Fiction“.

Frankfurter Allgemeine Quarterly: Sie untersuchen Science-Fiction, um etwas über die Technologie von morgen zu erfahren. Manchmal sagen Filme die Zukunft voraus. In „Minority Report“ von 2002 sieht man Dinge, die wie ein iPad oder Amazons Alexa wirken. Erahnte der Film, was kommt?

Jan Oliver Schwarz: Ich sehe es umgekehrt: Der Film wusste nicht, was kommt, sondern es gibt diese Dinge, weil sie schon einmal im Film zu sehen waren. Ein Kunstwerk reflektiert immer die Veränderung, die es in der Gesellschaft gibt. Das war auch bei Romanen schon so. Aber gleichzeitig beeinflusst es unser Denken. In der Fiktion erfahren die Menschen, wie man sich verhalten könnte. Das geht bis hin zum berühmten Werther-Effekt, da haben sich junge Männer das Leben genommen nach der Goethe-Lektüre. Ein Film wie „Minority Report“ ist eine Inspirationsquelle. Man sieht nicht nur das denkbare Produkt, sondern auch, was die Menschen damit machen, wie es in den Alltag passt. So wird es vorstellbar. Und dann bringt es jemand auf den Markt. Der Film schafft die Realität erst.

Wie oft gelingt das denn? Haben Sie noch Beispiele?

In der Serie „Star Trek“ aus den späten Sechzigern gab es den Communicator, da spricht Captain Kirk in seine Hand und kann so mit den anderen reden. Das hat Entwickler bei Motorola inspiriert, ein mobiles Telefon zu entwickeln. 1996 erschien das „StarTAC“, das damals kleinste Telefon, direkt der TV-Serie nachempfunden. Oder der sich selbst bindende Schuh aus „Zurück in die Zukunft II“. Nike hat ihn wirklich auf den Markt gebracht, 2016, mehr als ein Vierteljahrhundert nach dem Film. Oder das selbstfahrende Auto – das kennen wir längst, als K.I.T.T. aus „Knight Rider“.

Hat der sprechende Computer HAL aus dem Film „2001“ von 1967 Siri und Alexa vorweggenommen?

Der Film hat jedenfalls den Boden dafür bereitet, dass man überhaupt in Erwägung zieht, mit einem Computer zu reden. Ich schaue Sci-Fi-Filme oder Literatur immer mit der Frage an: Was ist da Neues drin? Filme formen das Denken vor. Das kann auch zum Problem werden. Der britische Geheimdienst MI6 hat schon Anzeigen geschaltet, um den Menschen klarzumachen, dass es bei ihm nicht um Cocktails und schöne Frauen geht. Sie hatten zu viele Bewerber, die James Bond sein wollten.

Wer die Zukunft kennen will, muss fernsehen?

Es ist komplexer. Die Filme schauen voraus, aber der Zeitgeist hängt eher zurück. Nachhaltigkeit und Digitalisierung gelten als aktuelle Themen, sind aber eigentlich rund 50 Jahre alt. Beispiel Ökologie: Der berühmte erste Report des Clubs of Rome mit dem Titel „Die Grenzen des Wachstums“ erschien 1972. Und der Shell-Boykott, als das Unternehmen seine Ölplattform Brent Spar einfach versenken wollte, war 1996. Viele Unternehmen haben einfach nur ignoriert, was um sie herum passiert.

Müssen wir in die Zukunft schauen, weil die Probleme so groß sind?

Ja und nein. Nehmen wir die Wirtschaft als Beispiel. Für viele Unternehmen ist die Weltlage derzeit bedrohlich. Für andere liegen Chancen in der Situation, da entstehen neue Produkte, neue Dienstleistungen. Ich spreche lieber über „Zukünfte“ – denn es gibt viele Möglichkeiten, wie alles wird.

Die Zukunft wirkt auf viele gerade eher bedrohlich.

Ein Grund liegt in der wahrgenommenen Geschwindigkeit von Veränderungen: 2008 die Finanzkrise. Dann lag die deutsche Automobilindustrie fast am Boden. Es folgten Brexit, Corona, der Ukrainekrieg. Es passiert unheimlich viel, was man sich bisher so nicht vorstellen konnte. Das verunsichert.

Was können wir von der Science-Fiction lernen?

Erstens, die Zukunft kann ganz anders werden, als wir es uns vorstellen. Zweitens, wir können viel Inspiration aus diesen Filmen ziehen. Ich habe keine Zukunftsangst mehr. Wenn ich all die Horrorszenarien höre, was bald alles kaputtgehen soll, frage ich immer zweifelnd nach. Das hat die Science-Fiction mich gelehrt: Es gibt immer Alternativen, es könnte immer auch anders kommen. Und wir können die Zukunft mitgestalten.

Fragen zum Text :

- I. Beschreiben Sie die zwei Funktionen eines Kunstwerks, die Jan Oliver Schwarz in seinem Text nennt. Nennen Sie Beispiele aus dem Artikel.
- II. Was sagt Jan Oliver Schwarz über das Thema Ökologie ?
- III. Wie sieht Jan Oliver Schwarz die Zukunft ?
- IV. Was kann man Jan Oliver Schwarz zufolge von der Science-Fiction lernen ?
- V. Sind Sie damit einverstanden ? Wenn ja, warum ? Wenn nein, warum nicht ?

Kreative Aufgabe :

Entwerfen Sie ein Szenario für einen Science-Fiction-Roman oder Film, das Alternativen für die Zukunft darstellt.

Daniel Argelès – Literatur des 20. Jahrhunderts – niveau B2 – LAN463fALL

Wählen Sie bitte **eins** der folgenden Themen:

1. Die deutsche Literatur des 20. und frühen 21. Jahrhunderts befasst sich oft mit politischen und sozialen Fragen: Platz der Wissenschaft in unserer Gesellschaft (Dürrenmatt), der Frauen in der Industriegesellschaft (Jelinek), des Individuums inmitten ideologischer bzw. geopolitischer Konflikte (Wallraff, Schlesinger), in der modernen und post-modernen Konsumgesellschaft (Enzensberger, Stuckrad-Barre) oder in der Postmigration (Yadé Kara, Eko Fresh). Helfen diese Perspektiven, unsere heutige Welt zu verstehen? Welche erscheinen Ihnen besonders aktuell oder relevant? Gibt es dabei Formen, die für Sie geeigneter sind, um solchen sozialen und politischen Fragen nachzugehen (Roman, Erzählung, Poesie, Slam, Rap)?

2. Im Unterricht sind wir verschiedenen Funktionen der Literatur begegnet: soziale oder politische Kritik, Auseinandersetzung mit der eigenen Position in der Geschichte und der Generationenfolge, Widerstand gegen Unterdrückung, persönliche Selbsterforschung und Selbstfindung, Suche nach alternativen Welten, usw. Welche erscheint/erscheinen Ihnen am Relevantesten? Welche ist/sind für Sie am Wichtigsten? Was erwarten Sie persönlich von Literatur? Bei der Beantwortung dieser Frage können Sie Beispiele aus dem Kurs, aber auch gerne aus eigener Leseerfahrung berücksichtigen.

I. Lesen Sie bitte den folgenden Text und beantworten Sie die Fragen :

"Wir wollten frei sein, wir wollten unsere eigene Kultur haben", erinnert sich Claus-Kurt Ilge an die Zeit in den 1950er Jahren. Als Teenager ist er damals dem Rock 'n' Roll und der amerikanischen Kultur verfallen. Weil er Kontakt hat zu US-Soldaten - darunter Elvis Presley. Aber auch, weil er und seine Freunde einfach genug haben vom Lebensstil ihrer Eltern: "Sonntags war gemeinsames Frühstück. Da sind dann Schallplatten aufgelegt worden aus dem Musik-Schrank. Der Schlager « Moldau » oder andere. Das hat uns alles angekotzt, kann man so sagen."

Claus-Kurt Ilge, Jahrgang 1942, wächst in Bad Nauheim in Hessen auf. Im benachbarten Friedberg sind amerikanische Soldaten stationiert. Sein Vater empfindet deren Anwesenheit anfangs als ziemliche Schmach. Sie haben das Sagen und lassen das die Deutschen spüren: "Da gab es das große Grand Hotel, da war der General Patten. Und die Offiziere, die sind zum Bürgermeister gegangen und haben gesagt: 'Bis 18 Uhr brauchen wir so und so viel Wohnungen oder so und so viel Häuser.' Da sind die Leute zum Teil rausgeschmissen worden, zum Teil mussten sie auf den Dachboden. Und da haben dann die Sieger gewohnt."

Als Kindergartenkind macht Claus-Kurt Ilge umgekehrt aber positive Erfahrungen mit den Amerikanern, die die Kleinen in die Kaserne einladen: "Da war die Kantine, da sind wir bewirtet worden. Und da habe ich den ersten Donut, den ersten Amerikaner gegessen, diese Zuckerguss-überzogenen Dinger."

Der Unterschied zwischen dem kargen Leben in den Elternhäusern und dem Überfluss, in dem die Amerikaner offenkundig leben, prägt sich den Kindern ein: "Die großen Autos. Ice-Cream, Zigaretten, Whiskey, Shrimps: Da war alles da", sagt Ilge. "Die hatten schon die Jeans, da hat bei uns die Mustang-Jeans noch 19,50 gekostet - und das waren Raritäten."

Claus-Kurt Ilges Kontakt zu den Amerikanern und seine Liebe zum American Way of Life vermittelt sich über die Musik. "Radio AFN, das American Forces Network, war klasse", sagt er. Beim amerikanischen Soldatensender hören er und seine Freunde zum ersten mal Elvis, Bill Haley und Doris Day. Das Amerikanische wird für den jungen Claus-Kurt ein Mittel, um gegen Elternhaus und Lehrer aufzubegehren.

So dürfen an seiner Schule damals keine Jeans getragen werden - die Begründung: Das sei primitive amerikanische Arbeitskleidung. "Wenn einer damit gekommen ist, wurde er wieder heimgeschickt", sagt Ilge. Was ihn nicht davon abhält, es trotzdem immer wieder zu tun.

Die Ablehnung des Amerikanischen geht auch im Elternhaus weiter. "Meine Oma hat immer gesagt: 'Wie kannst du dahin gehen?!' Das sind doch unsere Feinde.' Da habe ich gesagt: 'Oma, das sind nicht unsere Feinde, das sind die Sieger.'" Die Erwachsenen in seiner Familie fühlen sich Ilge zufolge unterjocht und bevormundet: "Alles Amerikanische war schlecht - die haben alles schlechtgeredet." Und da ihnen die Kultur der Amerikaner fremd ist, heißt es, die hätten gar keine richtige Kultur.

1. Was denkt Claus-Kurt Ilges Vater über die Amerikaner und warum ?
2. Was ist Claus-Kurts Meinung zu den Amerikanern, als er ein Kind war ?
3. Die USA haben die BRD der 1950er Jahre stark geprägt. Beschreiben Sie mindestens 2 weitere politische, soziale oder kulturelle Charakteristika dieser Zeit. Beziehen Sie sich auf die im Kurs erarbeiteten Inhalte.

II. Lesen Sie bitte folgenden Stellungnahmen zu den 1950er Jahren aus der heutigen Zeit.

Burt Lennard Arthur (40), Hausmeister aus Mannheim: „Die 50er Jahre sind mein Lebensgefühl. Ich liebe die Mode, die Weiblichkeit der Frauen, die Autos, die Musik – eben einfach alles. Ich laufe in meinem realen Leben auch oft in dieser Kleidung herum. Klar, damit falle ich auf, aber das mag ich. Ich bin auf vielen Veranstaltungen dieser Art unterwegs.“

Sandra Kilian (43), Erzieherin aus Philippsburg: „Ich bin offen für viele Stilrichtungen, aber die 50er Jahre haben mir es besonders angetan. Ich mag das rebellische dieser Zeit. Der Rock 'n' Roll steht für mich auch für den Aufbruch der Frauen, hin zu mehr Emanzipation. Ich trage meine Outfits zum Teil auch in meinem Alltag und mag das sehr.“

1. Sind Sie mit Burt und Sandra einverstanden ? Begründen Sie Ihre Aussage, indem Sie eine persönliche Stellungnahme zu den 1950er Jahren schreiben. Wie sehen Sie diese Zeit ? Was finden Sie gut ? Was nicht ? Könnten Sie sich vorstellen, in den 1950er Jahren zu leben ?

III. Lesen Sie bitte den folgenden Text über das Lebensgefühl in den 1950er Jahren:

Ein Besuch in der Eisdielen war das Höchste, was man sich leisten konnte, und an einen Familienurlaub war zumeist gar nicht zu denken. Zuerst wurden Möbel angeschafft, und in der Nachbarschaft gab es vielleicht schon einen Fernseher. Noch gingen die Deutschen, darunter viele Kriegswitwen, in der Regel sechs Tage in der Woche arbeiten. Viele Mütter unterstützten für kleinere und größere Anschaffungen das Einkommen durch eigenen Verdienst, und so mussten sich die „Schlüssel-Kinder“ selbst versorgen. Die Jugendlichen liebäugelten mit einem neuen Fahrrad oder – der Traum – einem Moped. Als Lehrlinge wurden sie oft als billige Arbeitskräfte angesehen und sparten von ihren 45 Mark Lehrgeld jeden Pfennig. Aber so langsam lehnten sich die „Halbstarken“ gegen die Autorität der „Alten“ auf. Sie träumten von einem Leben ohne Bevormundung und von eigener Musik. Der Rock'n Roll, die „unmögliche“ amerikanische Musik, wurde zum Ausdruck dieser Generation. Die schweren Jahre der Nachkriegszeit gehen zu Ende, der wirtschaftliche Aufschwung wird vor allem im Westen spürbar. Es darf wieder geträumt werden: von einem eigenen Fernseher, einem Auto oder sogar von einer kleinen Reise.

1. Schreiben Sie bitte einen Text über *ihr* Lebensgefühl in den 2020er Jahren. Gehen Sie dabei auf wirtschaftliche, soziale und kulturelle Faktoren ein.

1. Produkte und Design



a) Tim sieht diese Fotos und sagt: „Ah, Bauhaus!“ Hugo sieht ihn fragend an. Tim erklärt ihm, woran er erkennt, dass es sich hierbei um typische Bauhaus-Produkte handelt.

b) Er erklärt ihm auch kurz, welche Ziele das Bauhaus mit seinen neuartigen Produkten verfolgte und welches gesellschaftliche Ideal dahinterstand.

2. Bauhaus-Design heute

Eine Zeitung stellt die Frage: „Ist Ikea das neue Bauhaus?“

Eva (Designerin bei Ikea) und Manuel (Designer für teure Möbel in Bauhaus-tradition) schreiben dazu zwei kurze Kommentare - beide sind verschiedener Meinung.

3. Frauen am Bauhaus

Vergessen und verkannt: Frauen am Bauhaus

"Wo Wolle ist, ist auch ein Weib, das webt, und sei es nur zum Zeitvertreib", dichtete der Maler Oskar Schlemmer, der ab 1920 am Bauhaus als Meister tätig war. Dieser herablassende Blick auf die Frau als minderwertiges künstlerisches Wesen am Bauhaus spiegelt sich auch in der von Johannes Itten überlieferten Bemerkung, dass Frauen nur "zweidimensional sehen" könnten und daher besser "in der Fläche arbeiten" sollten. Itten leitete den sogenannten Vorkurs, eine Art Eignungslehre, am Bauhaus, den alle Studierenden durchlaufen mussten. Das Programm des Staatlichen Bauhauses versprach 1919 eine moderne Ausbildung für

Begabte, unabhängig von Alter und Geschlecht. Im Sommersemester 1919 schrieben sich vierundachtzig weibliche und neunundsiebzig männliche Studierende am Bauhaus in Weimar ein.

Wahrscheinlich mussten die Eltern von Margarete Heymann für die damals 19-Jährige eine Einverständniserklärung unterzeichnen, als sie sich in Weimar einschrieb. Während des obligatorischen Vorkurses bei Johannes Itten absolvierte die Kölnerin ein halbes Jahr in der Keramikwerkstatt. Zur Probe.

Der Formmeister der Keramikwerkstatt, Gerhard Marcks, sowie sein Werkmeister Max Krehan müssen der ehrgeizigen und talentierten Frau dort das Leben schwer gemacht haben – allein aus dem Grund, dass sie eine Frau war. Die Keramikwerkstatt in Dornburg war ein reiner Männerclub und damit das so bleiben konnte, wurde Margarete Heymann nach ihrer Probezeit bescheinigt, sie sei zwar "künstlerisch begabt, aber nicht für die Werkstatt geeignet". Heute würde man so etwas als "Mobbing" bezeichnen.

Margarete Heymann schloss ihre Ausbildung am Bauhaus nicht ab und gehört damit zu den vielen Frauen, die ihr Studium in Weimar bzw. Dessau nicht zu Ende brachten. Nur 36 Frauen der insgesamt 186 Absolventen haben überhaupt einen Abschluss gemacht. Die meisten waren in der Weberei untergekommen, die man auch damals despektierlich "Frauen-Klasse" nannte. Dass Margarete Heymann nicht nur künstlerisch begabt, sondern außerdem auch noch den unternehmerischen Geist des Bauhauses verstanden hatte, zeigt der Weg, den sie nach ihrem nicht ganz freiwilligen Abschied aus Weimar einschlug. Sie heiratete 1923 – in der Zwischenzeit stellte sie bereits erste Keramiken am Kunstgewerbemuseum Köln aus – den Ökonomen Gustav Loebenstein. Mit ihrem Gatten gründete sie in Marwitz in Brandenburg die berühmten Haël-Werkstätten, wo sie Keramiken in Serie herstellte. Alle Entwürfe, die damals schon halbindustriell produziert wurden, stammten allein aus ihrer Hand. Margarete Heymann ließ sich von Wassily Kandinskys Formensprache inspirieren: Kreise, Linien, leere Flächen. Die Dekore wurden von sogenannten Malmädchen wie am Fließband aufgetragen. Die Materialien wurden teils in fertige Formen gegossen. Mit diesen modernen Produktionswegen überholte sie das Bauhaus, das damals noch davon träumte, die Entwürfe in größeren Auflagen herzustellen.

Mit dem Erstarken des Nationalsozialismus war es Margarete Heymann nicht möglich, in Deutschland weiterzuarbeiten. Nach 1933 musste sie ihren Betrieb in Marwitz unter Wert zu verkaufen. Die Jüdin emigrierte 1936 nach Großbritannien und gründete in London nochmals eine Firma, die "Greta Pottery".

(dw.com, April 2019)

- a) Fassen Sie Margaretes beruflichen Werdegang zusammen.
- b) Inwiefern ist Margaretes Geschichte exemplarisch für das Schicksal vieler Frauen am Bauhaus? Kennen Sie Gründe, warum die Zahl der Frauen reduziert wurde und fast alle in die „Frauen-Klasse“ mussten? Was wissen Sie noch über die Weberei?
- c) Beschreiben Sie kurz die Arbeit von zwei weiteren Frauen, die am Bauhaus waren.
- d) Emma möchte am Bauhaus studieren. Sie spricht mit ihren Eltern, die von dieser Idee nicht sehr begeistert sind, denn sie haben schon viele schlimme Dinge gehört. Schreiben Sie eine kurze Diskussion mit verschiedenen Argumenten.

Daniel Argelès – Ein bisschen Philosophie – niveau C1-C2 – LAN483cALL

Wählen Sie bitte **eins** der folgenden Themen:

1. Hegel schrieb: „Das Wahre ist das Ganze“ (*Phänomänologie des Geistes*, 1807). Dieser zentrale Satz der systematischen Philosophie von Hegel ist wahrscheinlich eher dialektisch zu verstehen. Theodor W. Adorno sah aber in der Totalität eine Gefahr. „Das Ganze ist das Unwahre“, schrieb er (*Minima Moralia*, 1950). Karl Jaspers stimmte ihm in gewisser Weise zu: „Das Suchen der Wahrheit, nicht der Besitz der Wahrheit ist das Wesen der Philosophie, mag sie es noch so oft verraten im Dogmatismus, das heißt in einem in Sätzen ausgesprochenen endgültigen vollständigen und lehrhaften Wissen.“ (*Einführung in die Philosophie*, 1953)

Wie stehen Sie dazu? Glauben Sie an Wahrheit? Gibt es im „Besitz der Wahrheit“ ein Risiko? Ist Wahrheit (wissenschaftliche, moralische, politische, subjektiv-psychologische Wahrheit) für Sie ein Ziel? Oder suchen Sie in den Wissenschaften, der Politik, der Moral, der psychologischen Selbsterforschung etwas anderes?

2. Hans Jonas versuchte in den 1970er Jahren (*Organismus und Freiheit*, 1973), eine Philosophie der Freiheit auf eine Beobachtung des Organischen zu stützen – und somit auch Ethik auf eine Art Solidarität mit anderen Lebewesen zu fundieren. Viele Forscher und Intellektuelle versuchen heute auch, Ethik durch eine andere Perspektive auf die Natur zu definieren. Ist eine solche Betrachtungsweise für Sie interessant bzw. aktuell? Was bedeutet Natur für Sie? Und was haben heute die Wissenschaften Ihrer Ansicht nach zu einer Definition des Menschen, der Freiheit und der Natur beizutragen?

ÉCOLE POLYTECHNIQUE

NOM :

PRÉNOM :

X2021 – ANNÉE 2

LANGUE : ALLEMAND

TEST DE GRAMMAIRE ET DE STRUCTURES

N° QUESTION	RÉPONSE				N° QUESTION	RÉPONSE			
	a	b	c	d		a	b	c	d
1					21				
2					22				
3					23				
4					24				
5					25				
6					26				
7					27				
8					28				
9					29				
10					30				
11					31				
12					32				
13					33				
14					34				
15					35				
16					36				
17					37				
18					38				
19					39				
20					40				